

1. Kapitel

Ein neugieriger Kobold und ein kitzlicher Drache

Sind Drachen unter dem Bauch kitzlig?“, fragte sich Kuno, der Kobold. Heute könnte er es herausfinden. Beim Herumlaufen im Zauberreich war er durch Zufall auf den schlafenden Drachen gestoßen. Plötzlich, als er eine Lichtung betrat, ruhte das böseste und gefährlichste Wesen des Zauberreiches nur wenige Schritte vor ihm auf dem Waldboden. Die Gelegenheit war einmalig!

Kuno duckte sich hinter ein Gebüsch und betrachtete das Ungeheuer aus sicherer Entfernung. Es war nicht irgendein Drache, sondern Fürst Feridun Flint von Funkenflug persönlich, der Herrscher über die Dunkle Seite des Zauberreiches. Der Drachenfürst stellte aber derzeit keine Gefahr dar, denn er schlief.

Der Rücken des Drachens bestand aus riesigen, grau-braunen Schuppen, die bis zum Ende seines gigantischen Schwanzes immer kleiner wurden. Schon eine einzelne Schuppe war fast so groß wie Kuno. Nur unter dem Bauch hatte der Drachenfürst keine Schuppen, dort war die Haut rosafarben und glänzte, als sei sie nass. Er sah sehr friedlich aus im Schlaf. Doch das täuschte. Wenn er nicht schlief, war er der größte Schrecken im Zauberreich.

Man erzählte sich, dass Fürst Feridun Zitterelfen fing und sie für sich arbeiten ließ. Tag und Nacht mussten sie für ihn nach Gold, Silber oder funkelnden Steinen unter und über der Erde suchen, denn der Drachenfürst liebte alles Leuchtende und Glitzernde. Kuno hatte gehört, dass er auch ganz besonders kleine Menschenmädchen mit blonden Haaren mochte. Der Kobold wusste leider nicht, wie ein blondes Menschenmädchen aussah. Wie sollte er auch? Er hatte noch nie das Menschenreich betreten.

Der Drache schnaufte im Schlaf. Kleine Rauchwölkchen stoben aus seinen dicken Nasenlöchern, aber sein riesiges Drachenmaul war geschlossen. Zum Glück, denn ihm konnten bedrohliche Feuerstöße entweichen, die kleine Koboide in ein Häuflein Asche verwandelten.



Kuno verließ die Deckung des Gebüsches. Leise schlich er auf den schlafenden Drachen zu und behielt dabei die Augen des Fürsten im Blick. Sie waren immer noch geschlossen. Gut. In Höhe des Kopfes hielt Kuno inne. Puh, was stank der Drachenatem. Wie verschimmelte Giftpilze! Langsam und vorsichtig, einen Fuß vor den anderen setzend, näherte er sich dem Bauch. Welcher Kobold war dem schrecklichsten Ungeheuer des Zauberreiches je so nah gewesen, wie jetzt gerade Kuno? Keiner jedenfalls, den er kannte. Sein kleines Koboldherz schlug wild bei dem Gedanken. Aber nicht nur aus Stolz, nein, ganz sicher auch aus Angst. Sollte Fürst Feridun tatsächlich kitzlig sein, musste Kuno damit rechnen, dass er erwachte. Dann hieß es: „Lauf um dein Leben, Kobold!“ Der Drache durfte ihn keinesfalls entdecken. So würde Fürst Feridun vielleicht denken, er habe nur geträumt. Kuno brauchte ein Versteck, das er schnell erreichen konnte. Das Laub des Gebüsches war nicht dicht genug. Er schaute sich um.

Höchstens sieben oder acht Koboldschritte entfernt entdeckte er einen kleinen Felsüberhang aus mehreren großen Steinen, die eine kleine Mauer bildeten. Das bot gute Deckung. Bis Fürst Feridun den riesigen Kopf zu seinem eigenen Bauch geschwenkt hatte, um zu schauen, wer ihn da gekitzelt hatte, konnte sich Kuno schon hinter diesem Vorsprung versteckt haben. Kuno schlich weiter zum Bauch des Drachen. Wie zart die

Haut dort wirkte, im Gegensatz zu den rauen Schuppen auf dem Rücken! Langsam streckte er seinen kleinen Koboldfinger aus und fuhr zweimal sanft über die rosige Haut. Dann ein schneller Blick zum Kopf. Der Drache schlief ruhig. Kuno presste den Finger ein bisschen fester in den Bauch. Nichts. Keine Reaktion. Er entschloss sich, mit der ganzen Hand über die Haut zu streichen. Immer noch nichts. Der Körper des Ungeheuers hob und senkte sich gleichmäßig im Rhythmus seines Atems.

Vielleicht musste er doch heftiger kitzeln? Kuno ballte seine kleinen Hände zu Fäusten und trommelte mit aller Kraft gegen das rosige Fleisch.

Ein donnerndes Lachen schüttelte den Drachen. Flammen schossen aus seinem Maul. Der Kobold zuckte zusammen.

„Bloß weg!“, dachte Kuno voller Panik. Er fuhr herum und hastete auf den Felsvorsprung zu, stolperte, fing sich wieder und rannte weiter.

Fürst Feridun hatte sich leider viel zu schnell von der Kitzelattacke erholt und auf seine breiten Beine gestellt. Sofort entdeckte er den kleinen fliehenden Kobold. Kuno spürte den fauligen Atem in seinem Nacken. Ein Brüllen ließ den Boden erzittern.

Mit einem Sprung landete der Kobold hinter dem Vorsprung und sah im gleichen Moment mit Schrecken, wie schmal dieser war. Direkt dahinter lauerte ein Abgrund! Kuno krallte sich an einen der Steine.

Als er aufblickte, packte ihn das Entsetzen. Das riesige Maul des Fürsten war direkt über ihm.

Und jetzt? Er saß in der Falle! Hinter ihm ein Abgrund, vor ihm ein wütender Drache. Voller Panik schaute Kuno in die Augen des Zauberwesens. Was er dort sah, machte ihm keinen Spaß. Fürst Feridun Flint von Funkenflug sah aus wie ein sehr übel gelaunter Drache, den man aus dem Schlaf gerissen hat. Sein gigantischer Kopf näherte sich dem Kobold. Kuno war schlecht vor Angst.

Der Drache donnerte: „Du kleiner Wicht hast mich geweckt? Bist du übergeschnappt? Oder ein Trottel?“

Kuno zog es vor, darauf nicht zu antworten. Er versuchte stattdessen ein zaghaftes Lächeln.

Obwohl seine Lage wirklich hoffnungslos aussah. Er bemühte sich, cool zu klingen, dennoch zitterte seine Stimme, als er vorschlug: „Okay, Fürst, du hast gewonnen.“



Morgen spielen wir wieder, dann musst du dich aber auch mal verstecken. Wenn du einverstanden bist, hau' ich jetzt ab nach Hause. Bin sowieso spät dran ...“

Der Drache schnaufte. „Pass auf, Kobold, das hier ist kein Spiel! Wenn ich gleich ausatme, siehst du aus wie ein Würstchen, das man auf dem Grill vergessen hat!“

Gab es denn keine Rettung? Zitternd wartete Kuno auf den heißen Feuerstoß. Geräuschvoll holte der Drache Luft.

Kuno lehnte sich etwas nach hinten. Vielleicht würde sich der heiße Atem bis zu ihm ein wenig abkühlen. Der Drache grinste hämisch. Er ließ sich Zeit und weidete sich an der Angst des Kobolds.

Ja, Kuno hatte höllische Angst. Und er wollte kein verkohltes Würstchen werden! Er wich noch ein kleines Stück zurück. Da geschah es: Das Geröll unter ihm gab nach und seine Füße fanden keinen Halt mehr. Kuno rutschte bäuchlings rückwärts auf den Abgrund zu. Die Augen des Drachen wurden zu Schlitzen. Fürst Feridun atmete aus. Kuno riss es über die Felskante hinab in die Tiefe. Im nächsten Moment stand der Vorsprung in Flammen. Doch der Feuerstoß des Drachen war ins Leere gegangen.

Kuno schrie aus Leibeskräften!